

# Flucht nach Brasilien

„Lebenslinien“ | Werner Sulzgruber befasst sich in seinem Buch mit Wiener Neustädter Juden, die nach Brasilien ausreisen mussten.

**WIENER NEUSTADT** | Brasilien ist als Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft 2014 präsenter denn je, nicht aber seine geschichtlichen Verbindungen zu Österreich: Vor einem Dreivierteljahrhundert fanden Wiener Neustädter, aufgrund der nationalsozialistischen Vertreibungs politik, in der „exotischen Welt“ Südamerikas eine neue Heimat. Der sogenannte „Anschluss“ 1938 mit seinen Folgen, also der Entrechtung und Beraubung, zwang Jüdinnen und Juden dazu, die Flucht in weit entfernte Länder anzutreten: in Länder, die dem österreichischen Kleinbürger damals völlig fremd und unbekannt waren. Ein solches Exil bedeutete schlichtweg leben, überleben. Also verließen jüdische Einwohner ab dem März 1938 Wiener Neustadt, wo sie gewaltsam aus der „Allzeit Getreuen“ vertrieben wurden. Rund 200 der insgesamt zirka 870 Jüdinnen und Juden gelang nachweislich die Flucht bzw. eine Ausreise. Nur sehr wenige führte das Schicksal nach Brasilien.

Zu jenen, die dort einen Neuanfang versuchten, gehörten die Mutter und die Schwester des späteren römisch-katholischen



Dieses Bild stammt noch aus Wiener Neustädter Zeiten. Malvine Ungar musste schließlich nach Brasilien ausreisen – Sohn Leo blieb zurück.

Foto: zVg

Prälaten und Präsidenten der Caritas, Leopold Ungar.

Brasilien wurde für diese Familie ein Land des Wiedersehens, denn Leopold Ungar sollte dort seine Mutter Malvine und seine Schwester Wilma wieder in die Arme schließen können, nachdem man einander zuletzt in den späten 1930er Jahren am Bahnsteig in Wien

gesehen hatte. Brasilien blieb fortan das Heimatland von Malvine und Wilma. Während die Mutter in brasilianischer Erde bestattet wurde, kehrte Wilma in den 1970er Jahren – nach über dreißig Jahren im Exil – wieder nach Österreich zurück. Quelle: „Lebenslinien. Jüdische Familien und ihre Schicksale“ von Werner Sulzgruber